Schulsozialarbeit (SCHUSO) im Kontext der Offenen Evangelischen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA)

AUSGANGSPUNKTE

BEAUFTRAGUNG

- Grundlage von SCHUSO ist ein Fachkonzept, das eingebunden in kommunale & schulinterne Rahmenkonzeptionen ist
- Im August 2021 wurde die von allen Trägern der Schulsozialarbeit, dem Jugendamt Düsseldorf, als Träger der öffentlichen Jugendhilfe, dem Schulverwaltungsamt und der Schulaufsicht in der Landeshauptstadt Düsseldorf unterzeichnete Rahmenvereinbarung zur Schulsozialarbeit nach §13 SGB VIII endgültig verabschiedet.
  Inhalt:
  - einerseits eine generelle Konzeption der Schulsozialarbeit mit definierten Zielen und Aufgaben und klar umrissenen Rahmenbedingungen in Bezug auf personelle, finanzielle und räumliche Ausstattung, die Regelung der Dauer der Schulsozialarbeit, der Dienst- und Fachaufsicht, des Controllings und der fachlichen Begleitung und Weiterbildung
  - andererseits eine Kooperationsvereinbarung zur Schulsozialarbeit in Düsseldorf.
    - Verankerung des besonderen Verhältnisses von Schule und Jugendhilfe als je eigenständige, partnerschaftlich agierende Systeme mit spezifischen, unterschiedlichen Organisationsformen und Arbeitsweisen als Grundannahme.
    - Regelung der Zusammenarbeit von Maßnahmeträger, Schule, Schulträger sowie dem Jugendamt als Träger öffentlicher Jugendhilfe.
    - Benennung von Aufgaben und Leistungen des Maßnahmeträgers. Generelle und rechtsverbindliche Grundlagen: Rahmenverträge der jeweiligen Träger mit der Stadt und den darin enthaltenen Produkt- und Aufgabenbeschreibungen.
      - Grundlage für jährliche Zielvereinbarungen zwischen Schule, Träger der Schulsozialarbeit, Fachkraft der Schulsozialarbeit und Jugendamt und den nachfolgenden Sachbericht.

TRÄGERLANDSCHAFT VON SCHUSO IN DÜSSELDORF

- In Düsseldorf wird Schulsozialarbeit von vielen unterschiedlichen Trägern umgesetzt. Als evangelisch geprägte Träger sind dabei zu nennen:
  - Trägerverbund evangelischer Kinder- und Jugendarbeit in den Gemeinden und Einrichtungen
  - Einrichtungen der OKJA des evangelischen Jugendreferates im Kirchenkreis Düsseldorf
  - Kaiserwerther Diakonie
  - Diakonie Düsseldorf

PRÄMISSEN

- Unser Handlungskonzept geht von den Bedarfen der Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Schule aus und wird gemeinsam mit dieser entwickelt. Es wird kontinuierlich und bedarfsgerecht entwickelt und fortgeschrieben.
- „Schul- und Sozialpädagogik gehen übereinstimmend davon aus, dass bestmögliche Bedingungen für die erfolgreiche Bildung und Förderung junger Menschen in der Schule bzw. in der Kinder- und Jugendhilfe nur dann zu realisieren sind, wenn die Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen ganzheitlich als Bindungsgefüge gesehen und in die pädagogischen Aktivitäten einbezogen werden“ - vgl. Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe, zitiert in der Rahmenkonzeption zur Schulsozialarbeit an Haupt- und Förderschulen des Jugendamtes der Landeshauptstadt Düsseldorf, März 2001
- „Schulsozialarbeit stellt ein Unterstützungsangebot der Jugendhilfe am Ort Schule dar, das seine qualitative Stärke … (auch) aus den vielschichtigen Anknüpfungspunkten in das Netz der Jugendhilfe und anderer Unterstützungssysteme … erhält“ -vgl. Rahmenvereinbarung Schulsozialarbeit nach §13 SGB VIII, Düsseldorf 2021
- „Schulsozialarbeit ist damit … so konzipiert, dass sie lebensweltorientierte Bildungs-, Gemeinwesen- und Strukturarbeit leisten kann und soll“– vgl. Deinet/Baier (Hrsg. 2011): Praxisbuch Schulsozialarbeit

GRUNDSÄTZE
der Schulsozialarbeit sind

- Diversität, Inklusion und Chancengleichheit
- Prävention
- Vertraulichkeit
- Freiwilligkeit
- Ganzheitlichkeit
- Partizipation
- Lebensweltbezug
- Niedrigschwelligkeit
- Leistungsanerkennung ohne Bewertung

HALTUNG

- Evangelische Kinder- und Jugendarbeit wird in der Beziehung zwischen Menschen und Gott gestaltet. Unsere Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist getragen von Respekt, Wertschätzung und Vertrauen. Wir achten die Persönlichkeit und Würde von Kindern und Jugendlichen, gehen verantwortlich mit ihnen um und respektieren individuelle Grenzen. (Selbstverpflichtungerklärung der ejd)
- Evangelische Schulsozialarbeit ist aus dem christlichen Glauben motivierte und im Bewusstsein der Gegenwart Gottes vollzogene Zuwendung.
- Ausgangspunkt für das evangelische Verständnis der Lebensbegleitung in der Schule ist die Orientierung an Gottes bedingungsloser Liebe, wie sie vor dem Hintergrund der Rechtfertigungslehre deutlich wird.
- Die "Regel der Liebe" steht als Kriterium der Zuwendung zu den Menschen an erster Stelle. Unser Handeln orientiert sich am christlichen Verständnis des Menschen, das jedem ungeachtet seiner Leistung einen unverdienten Wert und eine unverlierbare Würde zuspricht.

- Evangelisches Selbstverständnis bezieht sich auf eine grundsätzliche Haltung im Handlungsfeld, nicht auf einen missionarischen Auftrag und ist grundsätzlich offen für alle Menschen gleich welcher Religion und welchen biographischen Hintergrundes.

- Umsetzung von SCHUSO in den Kernarbeitsfeldern: Prävention, Intervention und Vernetzung (je nach Schulstandort unterschiedlich gewichtet und gefüllt)
- Schulsozialarbeit als ein leicht zugängliches präventives Angebot mit eigenständigem sozialpädagogischem Auftrag ohne Reduktion auf die Unterstützung von sogenannten Problemschülerinnen und Problemschülern.
- Als offenes Angebot der Beratung und Begleitung Stärkung und Förderung von Schulen in ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag:
    - Unterstützung von Schüler*innen
        - anstehende Entwicklungsaufgaben zu bewältigen
        - krisenhafte Situationen und Konfliktkonstellationen als Chancen für die Entwicklung wahrzunehmen
        - neue Perspektiven und Handlungsoptionen zu entdecken.

    - Bezogen auf die Schule als Lern- und Lebensraum:
        - das Zusammenleben und ein lern- und lebensfreudiges Schulklima fördern
        - das soziale Netz der Schule im Alltagsleben unterstützen
        - Räume der Begleitung ohne Bewertung, Schuldzuweisung und Strafe schaffen, in denen Verschwiegenheit gewährleistet ist
        - im Rahmen des schulischen Unterstützungssystems mit den Beratungs- und Vertrauenslehrern und nach Möglichkeit mit Schulseelsorgern und außerschulischen Partnern kooperieren.

EVANGELISCHE SCHULSOZIALARBEIT IM KONTEXT OFFENER KINDER- UND JUGENDARBEIT

„Unsere“ SCHUSO, also die der Einrichtungen der OKJA des evangelischen Jugendreferates, ist konzeptionell und personell angebunden an die Fachkräfteteams dieser Einrichtungen, sowie inhaltlich und räumlich auf deren Angebote abgestimmt:

- Schulsozialarbeit auf der Grundlage eines Fachkonzepts, welches eingebunden in die oben genannte Rahmenvereinbarung, angebunden an Offene Kinder- und Jugendarbeit und orientiert an unserem evangelischen Profil ist.

- Erfolgreiche Umsetzung von Aufgaben in den Kernarbeitsfelder und der Grundsätze der SCHUSO durch eine enge Kooperation mit der OKJA
    - Lebensweltbezug – Freiwilligkeit – Partizipation – Niederschwelligkeit – Leistungsanerkennung ohne Bewertung…
      Z.B. durch aktuelle Kenntnisse über Aktionen & Angebote der OKJA im Sozialraum und darüber hinaus
      Erweiterung des Angebotes über den Schulalltag hinaus
    - Prävention und Intervention:

Aufbau von niederschwelliger Beziehungsarbeit zu Schüler*innen und deren Personensorgeberechtigten im Kontext der Angebote der OKJA durch verschränkte Angebote von SCHUSO und OKJA in den Einrichtungen Z.B. regelmäßige offen strukturierte Angebote, Projektangebote mit Anmeldung für Klient*innen der SCHUSO und Besucher*innen der OKJA, innerörtliche Ferienbetreuungen, Ferienfreizeiten etc.

Möglichkeit in den verschränkten Angeboten von SCHUSO und OKJA, Schüler*innen in einem freizeitpädagogischen Setting zu begegnen und die Möglichkeiten dieses Settings für die Arbeit mit und am Kind/Jugendlichen zu nutzen
Leichtere Gestaltung von Übergängen nach Schulwechseln und in die berufliche Ausbildung durch andauernde Beziehungsarbeit in den Angeboten der OKJA.

- <u>Vernetzung:</u>
  Intern enge und kontinuierliche Zusammenarbeit mit allen am Schulleben beteiligten pädagogischen Fachkräften (z.B. in Beratungs- und Planungsgremien)
  Extern Vernetzung in lokalen und regionalen trägerübergreifenden Kooperationen im Handlungsfeld inklusive der Zusammenarbeit mit zuständigen Behörden und Jugendhilfeträgern, insbesondere dem jeweiligen Jugendamt
  Möglichkeit und Leistbarkeit der darüberhinausgehenden Mitarbeit in schulübergeifenden Gremien und Kontexten durch Einbindung in das Team der OKJA im Sozialraum
  Weiterer Vorteil ist die Vernetzung der OKJA mit den kirchenkreislichen Gremien.
  Gewährleistung der politischen Einflussnahme und Partizipation durch zielgerichtetes Einbringen der Belange von Schulsozialarbeit durch einflussreiche Trägervertretung evangelischer Kinder- und Jugendarbeit in die kommunalpolitischen Gremien (z.B. in den Jugendhilfeausschuss).

- Weitere Vorteile durch eine direkte Anbindung an die OKJA
  - für die Schüler*innen/ihre Personensorgeberechtigten:
    Deutliche Ausweitung des freizeitpädagogischen Angebotes
    vielfältige altersangemessene pädagogische Arbeitsmaterialien, Spiele, Sport- und Bewegungsgeräte sowie die Möglichkeit der Lagerung von mobilen Außenspielmaterial für den Einsatz an der Schule in den Räumlichkeiten der OKJA
    Raum für die Durchführung von (vertraulichen) Beratungen und Gesprächen mit Schüler*innen sowie ihren Bezugspersonen aus dem Kontext Schule losgelöst an einem außerschulischen aber schulnahen Ort

  - für die Schule:
    ein breitgefächertes und weit über die Schulzeit hinausgehendes Angebot (zum Beispiel auch in den Ferien und an Brückentagen) durch die Anbindung an die OKJA im Sozialraum– insbesondere dann, wenn

die Fachkraft in der Schulsozialarbeit auch Stundenanteile in der OKJA hat (z.B. 0,5 Stellenanteile).
Möglichkeit der Umsetzung von Gruppen-/Projektarbeit losgelöst vom Schulgebäude in den Räumlichkeiten der OKJA auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten (je nach Nähe zum Schulgebäude) und ggfs als Kooperationsprojekt flankiert von den Mitarbeiter*innen der OKJA (Zugriff auf ein breiteres Kompetenzfeld und mehr Betreuungspersonal) zB auch Abschiedsfeste mit Eltern, Kennenlernnachmittage...
Das Netzwerk und die Sozialraumanbindung der OKJA sowie das der SCHUSO begünstigen die Vernetzung, Wahrnehmung und Präsenz von Jugendarbeit und Schule im Stadtteil.
Bereicherung des schulischen Portfolio durch erhöhte Intimität und Herausgelöstheit aus dem Schulalltag bei Beratungsgesprächen in der Einrichtung der OKJA

- für die pädagogische Fachkraft der SCHUSO und den Träger:
  Gewährleistung der Qualität, Fallbezogenheit, Kontinuität und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit durch den Austausch im Team der OKJA im Sozialraum einerseits und dem multiprofessionellen Team in der Schule andererseits
  Möglichkeit der kollegialen Zusammenarbeit im Berufsalltag (zum Beispiel in Projekten mit allen pädagogischen Fachkräften in der Schule und darüber hinaus)
  Möglichkeit des Austauschs und der Reflektion zu Fragen der beruflichen Praxis und der kollegialen Beratung nicht nur mit Kolleg*innen im gleichen Handlungsfeld (über die Angebote des öffentlichen Trägers der Jugendhilfe und dem trägerverbundinternen Arbeitskreis) sondern auch mit denjenigen aus der OKJA.
  Leichtere und deutlichere Abgrenzung/Unterscheidung von Lehrkräften/Betreungslehrer*innen für die pädagogische Fachkraft selbst, gegenüber den Schüler*innen und den Personensorgeberechtigten von Klient*innen sowie gegenüber den Lehrkräften und der Schulleitung durch Mitarbeit in der OKJA und Anbindung an das Team der Jugendarbeit.
  Möglichkeit der Fort- und Weiterbildung über den schulsozial-arbeiterischen Kontext hinaus.
  Möglichkeit der Ausschöpfung der Stunden im Schulalltag, des Angebots von vollen Stellen, der Aufteilung von vollen Stellen in der SCHUSO auf zwei Fachkräfte, dadurch paritätische Besetzungsmöglichkeit